

Friedrich Naumann
STIFTUNG

FÜR DIE FREIHEIT



Re
#AnimateEurope

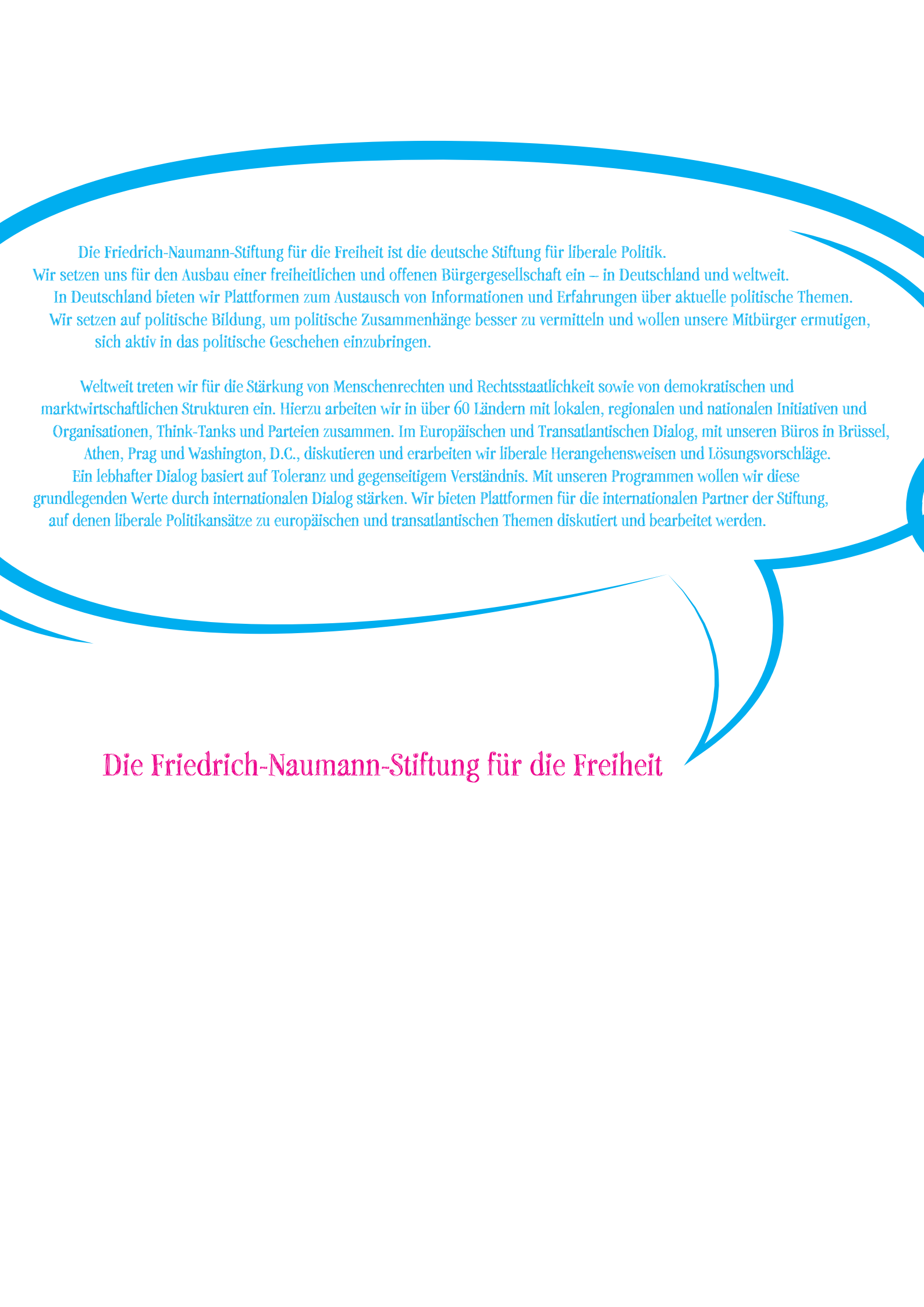


Internationaler
Comic-Wettbewerb 2017

Re
#AnimateEurope



Internationaler
Comic-Wettbewerb 2017



Die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit ist die deutsche Stiftung für liberale Politik.
Wir setzen uns für den Ausbau einer freiheitlichen und offenen Bürgergesellschaft ein – in Deutschland und weltweit.
In Deutschland bieten wir Plattformen zum Austausch von Informationen und Erfahrungen über aktuelle politische Themen.
Wir setzen auf politische Bildung, um politische Zusammenhänge besser zu vermitteln und wollen unsere Mitbürger ermutigen, sich aktiv in das politische Geschehen einzubringen.

Weltweit treten wir für die Stärkung von Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit sowie von demokratischen und marktwirtschaftlichen Strukturen ein. Hierzu arbeiten wir in über 60 Ländern mit lokalen, regionalen und nationalen Initiativen und Organisationen, Think-Tanks und Parteien zusammen. Im Europäischen und Transatlantischen Dialog, mit unseren Büros in Brüssel, Athen, Prag und Washington, D.C., diskutieren und erarbeiten wir liberale Herangehensweisen und Lösungsvorschläge.
Ein lebhafter Dialog basiert auf Toleranz und gegenseitigem Verständnis. Mit unseren Programmen wollen wir diese grundlegenden Werte durch internationalen Dialog stärken. Wir bieten Plattformen für die internationalen Partner der Stiftung, auf denen liberale Politikansätze zu europäischen und transatlantischen Themen diskutiert und bearbeitet werden.

Die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Bereits 2013 und 2015 fragten wir Comic-Künstler aus der ganzen Welt im Rahmen unseres internationalen Comic-Wettbewerbs „Animate Europe“ nach ihren Ideen zum Thema „Europa“. Wir waren überwältigt von dem Ideenreichtum der Künstler. Tausende unserer Comics reisten durch Europa und darüber hinaus, in Form von Büchern, Ausstellungen und über das World Wide Web. Sie initiierten Diskussionen und brachten Ausstellungsbesucher und Leser dazu, sich stärker mit Europa auseinanderzusetzen. Um noch mehr spannende Geschichten zu erfahren, schrieben wir 2017 eine neue Wettbewerbsrunde aus – diesmal unter dem Titel „Re-Animate Europe“.

Warum „reanimieren“?

Seit unserer ersten Wettbewerbsrunde hat Europa eine nicht ganz einfache Zeit hinter sich: die Flüchtlingskrise, interne Auseinandersetzungen, Brexit und vieles mehr. Es scheint, als ob Europa manchmal die Puste ausgeht. Wie kann es wieder zu alter Stärke gelangen? Welcher magische Heiler oder Superheld hat die richtige Medizin für Europas schwächelndes Herz? Auf diese Fragen hofften wir Antworten zu finden. Die Beiträge, die wir erhielten, waren unglaublich vielseitig: von Personifizierungen des mystischen Europas, über Geschichten zum Thema Flüchtlinge und Migration, bis hin zu Comics, die sich mit europäischer Kunst und Kultur auseinandersetzen. Wir waren beeindruckt von der Rekordzahl an Beiträgen zu unserem „Re-Animate Europe“ Wettbewerb.

Diese Anthologie beinhaltet die Beiträge unserer sieben Finalisten. So unterschiedlich sie auch im Hinblick auf Stil, Thema und Vision sind, so tragen sie doch den gemeinsamen Glauben an ein starkes und lebensfrohes Europa in sich, welches auf gegenseitigem Verständnis und Vertrauen basiert. Sehen Sie selbst!

Viel Spaß beim Lesen!



Hans H. Stein
Regionalbüroleiter
Europäischer und
Transatlantischer Dialog

Vorwort

Warum haben Sie als Jurymitglied bei Animate Europe mitgewirkt?

Das Thema „Re-Animate Europe“ ist eine schwierige Herausforderung, die viele Interpretationen zulässt. Es ist spannend zu sehen, welchen Ansatz die Künstler wählen. Mich interessiert, wie ein narratives Projekt zustande kommt. Ein Wettbewerb wie dieser bietet eine Gelegenheit, den Schaffungsprozess der teilnehmenden Künstler besser nachzuvollziehen.

Valérie Constant

Andreas C. Knigge

Weil ich die europäische Idee genauso liebe wie Comics: Comics aus verschiedenen Ländern entstehen aus unterschiedlichen Traditionen, sie haben unterschiedliche Stärken (und Grenzen) – jetzt kennen sich Künstler aus verschiedenen Ländern und können voneinander lernen, was viel bessere Comics hervorbringt.

Comics kennen keine Grenzen und Comic-Künstler sollten über die Grenzen ihrer Länder hinausblicken; ein Wettbewerb wie dieser bietet ihnen eine Gelegenheit dazu.

Gert Jan Pos

Ich glaube an die transformierende Kraft der Kunst und die Bedeutung kultureller Gemeinschaften – teilt man kreative Visionen, schafft man tiefgreifende und bedeutsame Einblicke und gewinnt ein neues Verständnis. Der Animate Europe Wettbewerb bietet die Chance, neue Wege der Kommunikation grenzüberschreitend zu begehen und uns einander näher zu bringen.

Maura McHugh

Es ist eine tolle Erfahrung, Menschen kennenzulernen, die mit Comics arbeiten und aus dem europäischen Kultursektor kommen. Die Teilnahme an einem solchen Wettbewerb ist immer spannend; man lernt neue und aktuelle Werke kennen und trifft angehende Autoren; es ist auch interessant, die unterschiedlichen Blickwinkel der Menschen auf Europa, auf Europäer und die Welt zu sehen.

Mélanie Andrieu

Kalle Hakkola

Es ist ein spannender Wettbewerb mit einer guten Herangehensweise an das Medium.

Ich bin selbst Comic-Künstler und lese auch viel über das Medium. Daher denke ich, dass ich mich gut mit der Kunstform auskenne. Manchmal vermisse ich aber den Austausch mit Kollegen. Über Comics zu reden und zu diskutieren, ist etwas, was mir Spaß macht. Es hat nicht viel Überzeugungskraft gekostet, mich zum Mitmachen zu bewegen.

Tobias Dahmen

Die Jury



Mélanie Andrieu

arbeitet als Kuratorin und Koordinatorin von Ausstellungen und im „Conservation Service“ im belgischen Comiczentrum in Brüssel. Zuvor war sie in verschiedenen Buchhandlungen in Belgien und Frankreich für die Comic-Abteilung verantwortlich. Sie ist belesen zum Thema Comics und hat bereits mehrere Artikel über das Medium verfasst.



Valérie Constant

ist Gründerin und Leiterin der Kommunikationsagentur Apropos. Sie begann ihre berufliche Laufbahn als Journalistin und arbeitet als Leiterin Kommunikation für verschiedene Einrichtungen, u.a. das belgische Comiczentrum sowie für die Comicverlage Casterman und Fluide Glacial.



Tobias Dahmen

arbeitet hauptberuflich als Illustrator für Werbeagenturen, Verlage und gewerbliche Kunden nach seinem Studium der visuellen Kommunikation. Gleichzeitig ist er Comic-Künstler und -Autor sowie Gründungsmitglied der deutschen Comicanthologie „Herrensahne“. Sein erstes Buch „Sperrbezirk“ umfasst eine Sammlung autobiografischer Kurzgeschichten. 2011 rief er den Webcomic „Fahrradmod“ ins Leben, dessen vollständige Geschichte 2015 von Carlsen in Deutschland publiziert wurde und für den er den Rudolph-Dirks-Award für „Bestes Szenario“ erhielt.



Andreas C. Knigge

ist Publizist, Lektor, Übersetzer und Literaturagent. 1974 war er Mitbegründer und Herausgeber der Zeitschrift Comixene und später Cheflektor bei Carlsen. Er hat mehrere Bücher über Comics geschrieben, zuletzt zwei Biographien über Charles M. Schulz und Hansrudi Wäscher.



Maura McHugh

lebt in Irland und schreibt Prosa, Comics, Theaterstücke, Lyrik, Dreh- und Sachbücher. Gleichzeitig plante sie die Programmgestaltung von Comic Festivals und wirkte bei Preisverleihungen im Bereich Film, Literatur und Comics als Jurorin mit.



Kalle Hakkola

ist Kurator, Produzent und Direktor des Comic Festivals in Helsinki. Er ist Mitbegründer des Comic Centers in Helsinki und bewirbt finnische Comics auf der ganzen Welt. Hakkola ist auch Autor der Sanni und Joonas Kinder-Comicbuch Serie.



Gert Jan Pos

arbeitete zwischen 2009 und 2012 als Comic-Förderer der Niederländischen Stiftung für visuelle Kunst, Grafikdesign und Architektur. Derzeit produziert er Bücher, Ausstellungen und Fernsehbeiträge über und mit Comic-Künstlern. Er unterrichtet im Fachbereich für Illustration an der Willem de Kooning Akademie in Rotterdam.

Die Künstler



Jordana Globberman **Kanada**

Jordana ist Illustratorin, Comic-Künstlerin und grafische Erinnerungssammlerin. Sie hält einen Masterabschluss mit Auszeichnung in Illustration vom Camberwell College of Arts und einen Bachelor of Arts in Englisch und Geschichte von der McGill Universität in Montreal. Sie schreibt und zeichnet seit ihrer Kindheit; Comics erlauben ihr, diese beiden Leidenschaften kreativ zu verbinden. Unabhängig vom Medium zielt ihre Arbeit stets darauf ab, eine Geschichte zu erzählen.



Stefan Haller (Schlorian) **Schweiz**

Schon in seiner Kindheit träumte er davon, mit Zeichnungen Geschichten zu erzählen. Heute, als allmählich ergrauender Mittvierziger, glaubt Schlorian weiterhin an seine Träume. Seinen Arbeitsalltag bestimmen Cartoons, Comics und Illustrationen. Daneben macht er auch Grafikdesign oder ist zu Hause für seine zwei Jungs, die zum Glück ihre eigenen Träume haben.



Štěpánka Jislová **Tschechische Republik**

Štěpánka Jislová ist eine tschechische Illustratorin und Comic-Künstlerin. Sie wurde 1992 geboren und lebt in Prag. Von jeher war sie daran interessiert, Geschichten zu erzählen und sowohl ihre Comics als auch ihre Illustrationen sind in der Regel sehr persönlich oder semi-autobiografisch. Abgesehen davon beschäftigt sie sich gerne mit übersinnlichen Themen und erforscht seit Kurzem im Detail, welche besonderen Möglichkeiten das Medium Comic zu bieten hat. Sie hat eine Vielzahl von Comics veröffentlicht, welche alle kostenfrei auf ihrer Internetseite zu finden sind.



Noëlle Kröger **Deutschland**

Noëlle Kröger zeichnet, seitdem sie einen Stift halten kann. Sie folgte ihrer bereits früh entdeckten Leidenschaft und bewarb sich für den Studiengang Illustration an der HAW in Hamburg, sobald sie ihren Schulabschluss in der Tasche hatte. Im Rahmen ihres Studiums kristallisierte sich die Malerei schnell als Medium ihrer Wahl heraus. Gegenwärtig ist visuelles Storytelling im weitesten Sinn der Hauptfokus ihrer Arbeit.



Magdalena Kaszuba **Polen & Deutschland**

Magdalena Kaszuba lebt und arbeitet als Comic-Künstlerin und Illustratorin in Hamburg. Sie studiert Illustration an der HAW in Hamburg, wo sie seit 2011 im Bereich Storytelling und Comics arbeitet. In ihren letzten Comics vermischt sie viele verschiedene Techniken in einer Geschichte. Diese experimentelle Herangehensweise erlaubt es ihr, in jedem Comic unterschiedliche Methoden miteinander zu verbinden und dadurch jedem Werk einen individuellen Stil und ein unverkennbares Design zu geben.



Davide Pascutti **Italien**

Davide Pascutti ist Physiklehrer. Gleichzeitig arbeitet er seit fünfzehn Jahren als Comic-Künstler und Illustrator, wobei er sich mit Sachthemen wie Geschichte, Wirtschaft und Mathematik auseinandersetzt. Er ist überzeugt davon, dass Comics und visuelle Kommunikation ein großes, noch unterentwickeltes Potenzial in sich bergen, weshalb er immer nach der geeignetsten visuellen Methode und den besten Strategien zum Geschichtenerzählen sucht. Er hofft, so komplexe Inhalte verständlich und für jeden zugänglich zu machen.



Paul Rietzl **Deutschland**

Paul Rietzl ist Illustrator und Comic-Künstler. Er wohnt in Augsburg, wo er kürzlich seinen Masterabschluss in Kommunikationsdesign an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften erlangte. Zu einem Hochschulstudium entschloss er sich nach einer Lehre als Porzellan- und Glasmaler. Die Vielfalt seiner derzeitigen Arbeit reicht vom Editorial Design, über die Gestaltung von Postern, bis hin zu Comics. Im November 2016 wurde seine erste Graphic Novel „Shipwreck“ publiziert. Den Skizzenblock stets zur Hand, tritt er über Zeichnungen und grafische Erzählungen als Künstler in Kontakt zum Rest der Welt.



Jordana Globerman
Der Traum meines Onkels

8



Stefan Haller (Schlorian)
Wie der Boden bereitet wurde

16



Štěpánka Jislová
Wie man die Welt rettet

24



Noëlle Kröger
Es gibt einen Weg

32



Magdalena Kaszuba
Die alte Dame antwortet nicht

40



Davide Pascutti
Die KreateUR

48



Paul Rietzl
Ein Traum von Europa

56

Inhalt

Das Haus meines Onkels war voll mit Pariser Kitsch. Ich erinnere mich gut daran.



Der Traum meines Onkels

von Jordana Globerman





Von Griechenland aus reisten wir durch den Balkan.

Sind wir schon da?

Wahah!
Wo denkst du denn wo „da“ ist, Sara?!



... und mich auf schönere Erinnerungen zu konzentrieren.

Wunderschön, nicht wahr?

Wow!

Manchmal schien das Leben fast normal.

Mir gefällt es hier.
Es macht Spaß,
auf den Statuen
zu spielen.

Wir haben Glück, Sara.
Die Menschen konnten
nicht immer hier spielen.

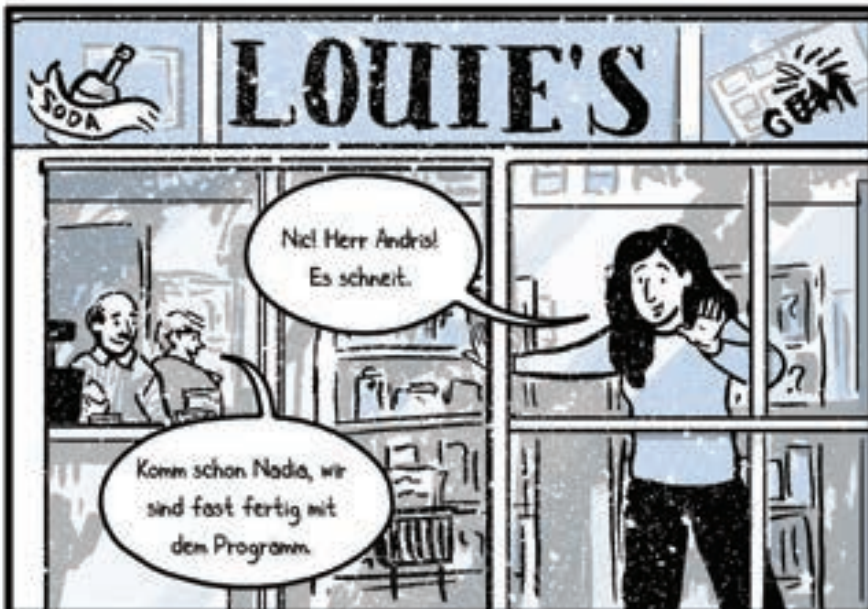
Wir schlugen uns durch.

Hey,
komm zurück!

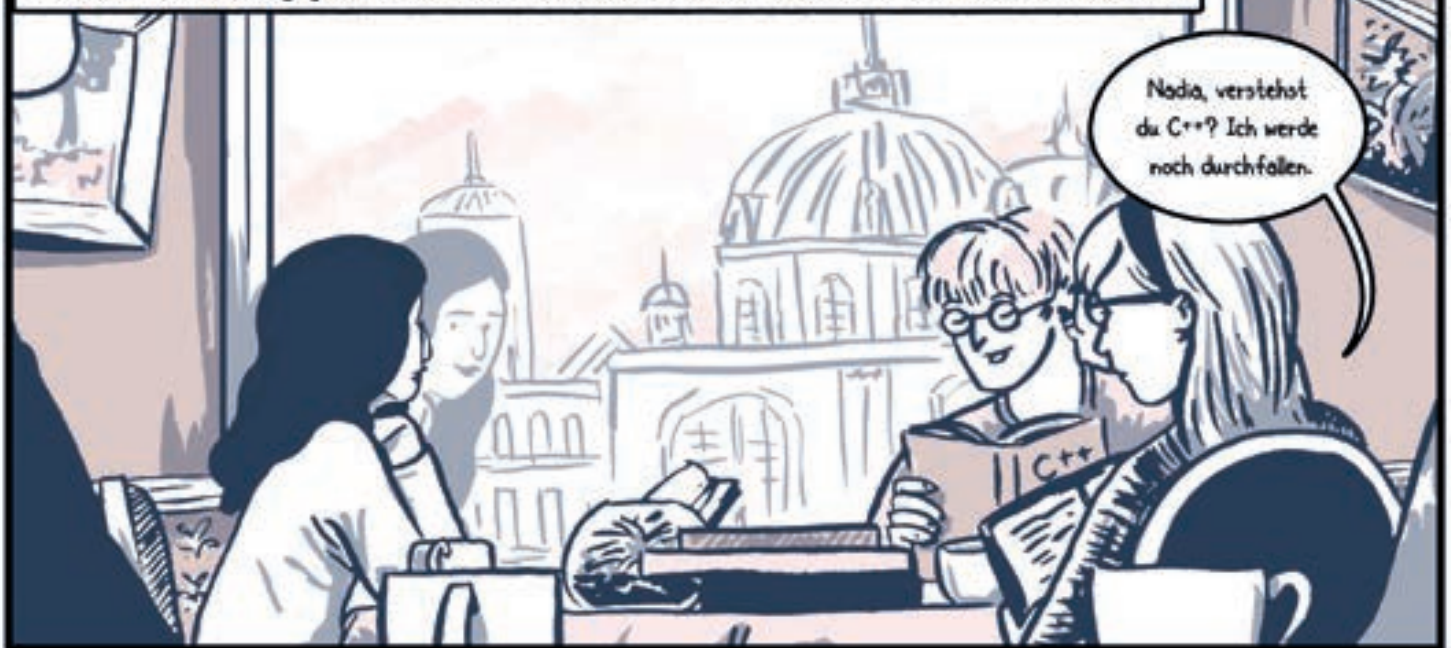
Aber Europa überraschte mich oft.

Du kommst jeden
Tag hier. Ich kann dich
doch nicht verhungern
lassen.





Bis ich an die Universität ging, konnte ich mir nie aussuchen, wo ich wohne. Ich machte Berlin zu meinem neuen zu Hause



Nadia, verstehst du C++? Ich werde noch durchfallen.



Ich verliebte mich Hals über Kopf in die Stadt.



Sie erwiderte meine Liebe, glaube ich.



Ich traf Studierende aus der ganzen Welt. Wir hatten alle unterschiedliche Leben hinter uns, aber ich fühlte mich mit ihnen verbunden. Wir lernten leidenschaftlich gerne und hatten viele Träume. Es fühlte sich an wie eine Familie.



Manchmal muss ich mir in Erinnerung rufen, dass ich mein Leben auf dem Traum meines Onkels aufgebaut habe.



Das Leben in Europa kann manchmal harte Arbeit sein.

Alles, was ich durchgemacht habe, hilft mir das zu schätzen, was ich habe... und was ich verloren habe.



Es ist leicht, gute Dinge als selbstverständlich anzusehen, bis man sie verliert.

Aber nichts ist jemals einfach...



... und ich plane nicht so zu leben, als ob es das wäre.



... Ich schicke euch Bilder.
Hier seht ihr, wo ich vor 60 Jahren
mit meiner Mutter lebte.



WIE DER BODEN BEREITET WURDE



Gleich neben uns eine leere Fabrik, wie es viele gab in unserer Stadt.



Gern wäre ich weggezogen wie meine Nachbarn. Aber wer würde einer Frau im Rollstuhl Arbeit geben?



Hattest du deinen Rollstuhl damals schon?

Ja, seit meinem Unfall. Aber das ist eine andere Geschichte.

Warum wolltest du Arbeit?

Damals brauchte man Geld für alles: Nahrung, Wohnung, Versicherungen. Geld erhielt man, wenn man für jemanden arbeitete.



Von uns Zurückgebliebenen hatten die wenigsten Arbeit. Alle hatten Angst.



Angst vor der Zukunft. Und viele waren wütend, weil sie sich betrogen fühlten.



Kriegte man ohne Arbeit überhaupt kein Geld?

Doch, aber zu wenig für ein angenehmes Leben.



Zu wenig auch für die Physiotherapie, die ich jede Woche brauchte.



Ein Glück, dass Ajsha mich ansprach. Sie war froh um eine Beschäftigung.



Sie ist eure Urgroßmutter! Wir wurden schnell dicke Freundinnen.



Ihr Lachen verlor sie einzig, wenn sie von Syrien erzählte.



Dort tobte ein schrecklicher Krieg.

He, dann ist das Baby unsere Großmama!



Ajsha wohnte in einem alten Hotel, das als Flüchtlingsunterkunft diente.



Dank ihrem Baby erhielt sie täglich Ausgang.



In den Fenstern sah ich ihre Mitbewohner, die weniger Freiheiten hatten.



In Bann zog mich auch etwas anderes: der alte Nussbaum.



Die farbigen Blätter erinnerten mich an die Zeit, als ich noch durchs Laub rascheln konnte.



Warum gab es in der Stadt so wenig Bäume? Warum war alles grau?



Ich verstand, dass eigentlich die ganze Stadt ein Gefängnis war.



Flüchtlingen durfte es nicht besser gehen als den normalen Stadtbewohnern.



Dabei wäre in diesen alten Fabriken so viel ungenutzter Boden vorhanden.



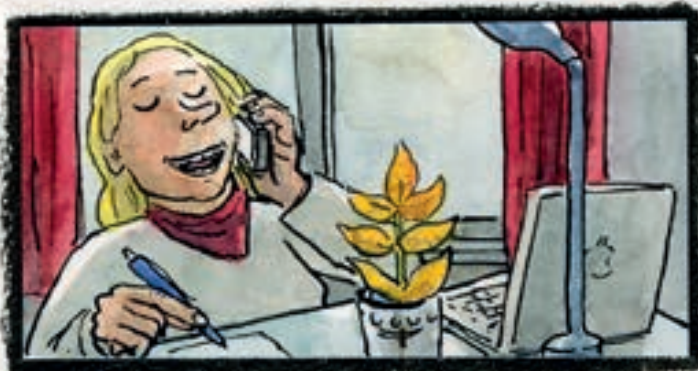
Sollte es nicht möglich sein, beide zu befreien, Flüchtlinge und Boden?



Statt in engen Hotelzimmern dahinzuvegetieren, würden diese Menschen hier ein Paradies schaffen.



Diese Idee müsste die Stadtregierung doch aufnehmen!



Tatsächlich erhielt ich bald einen Anruf. Ich fühlte mich selbstsicher...



... bis zu diesem Zeitungsartikel. Was hatte ich angerichtet?



Plötzlich war ich Leiterin eines Arbeitslagers, mit Lohn und Verantwortung!



Kalte Büroräume statt Hotelzimmer. Wie würden die Frauen und Männer reagieren?



Dank Ajsha hat alles geklappt.

Waren hier dieser Parkplatz und die Gebäude?

Wow!



Ich hatte mit den Flüchtlingen kompetente und motivierte Partner.



Unterdessen hatte die Regierung weitere Aufgaben für uns vorgesehen.



Die gesamten Haushaltsabfälle der Stadt wurden in unsere Hallen gekippt.



Wir sollten sortieren und uns mit den gewonnenen Rohstoffen selbst finanzieren.



Was sollte ich mit Plastik, Metall und Glas? – Ajsha sagte, alles sei gut.



Sie hatte recht: Wir brauchten Kompost! Dazu enthielt der Abfall grosse Mengen Food-Waste.



Hinter der Halle waren bereits Böden freigelegt: harte, feste Erde.



Mit Hilfe der Abfallsäcke würden im Frühling daraus wertvolle Ackerflächen entstehen.



Kleine Flächen, viele Arbeitskräfte, keine Maschinen: Welche Art Landwirtschaft eignet sich da?

🎵 permakultur
! Nahrung aus dem Kreislauf der Natur!



Genau! Für mich war Permakultur damals neu. Ich war fasziniert.



Sorgfältig wählte ich Kulturpflanzen aus, deren Ansprüche sich gegenseitig ergänzten.



Das Crowdfunding dafür hatte sich vorher viral verbreitet.



Zu den Produkten aus der Abfallwirtschaft kam bald immer mehr frisches Gemüse.



Wir wurden Zentrum eines regen Handels.



Besucher kamen von weit her, weil sie ähnliche Projekte planten.



Aus mittellosen Schutzsuchenden waren gefragte Fachleute geworden.



Nachbarn, die sich vorher fremd waren, lernten einander durch gemeinsame Arbeit kennen.

Und die Regierung hat euch nicht mehr geärgert?

Ach, diese wurde bald darauf abgewählt.
Auf die Nationalisten folgten lokale Bürgerbewegungen.

Überall wurden ähnliche Projekte
gestartet. Meine Leute reisten als
Berater durch ganz Europa.

Die Menschen glaubten wieder
an die eigene Schaffenskraft
und hatten keine Angst mehr
vor der Zukunft.

Niemand fragte mehr,
aus welchem Land jemand
kam. Andere Gemeinsam-
keiten waren jetzt
wichtiger.

Also hast
du doch
Europa
gerettet!

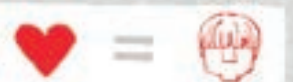
Nein! Ihr seid die
Urenkel der wahren
Retterin!

WIE MAN DIE WELT RETTET

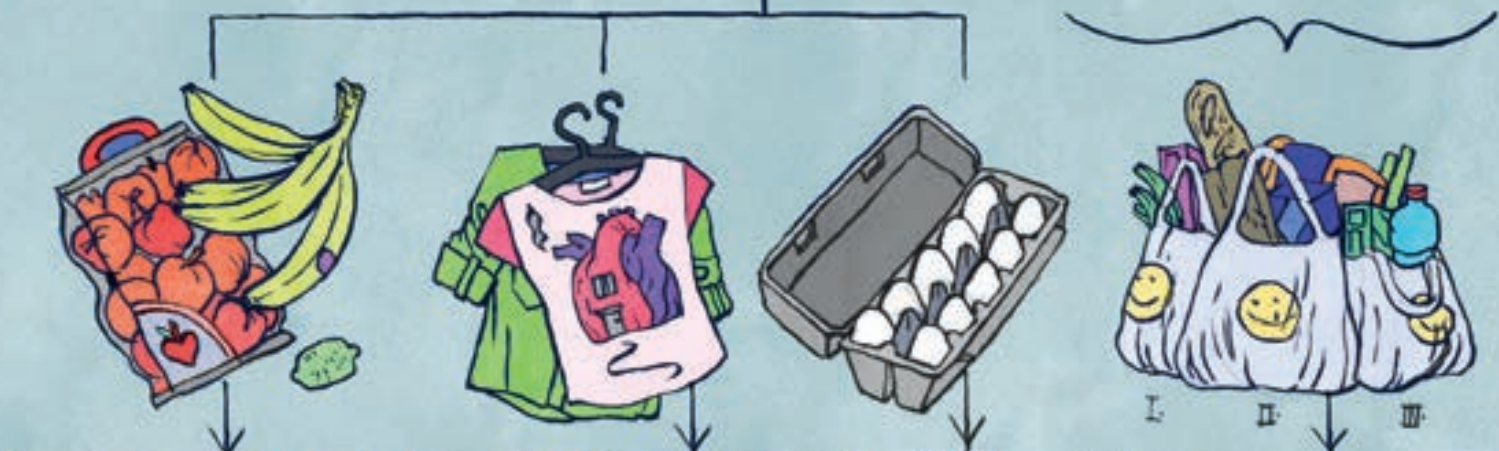
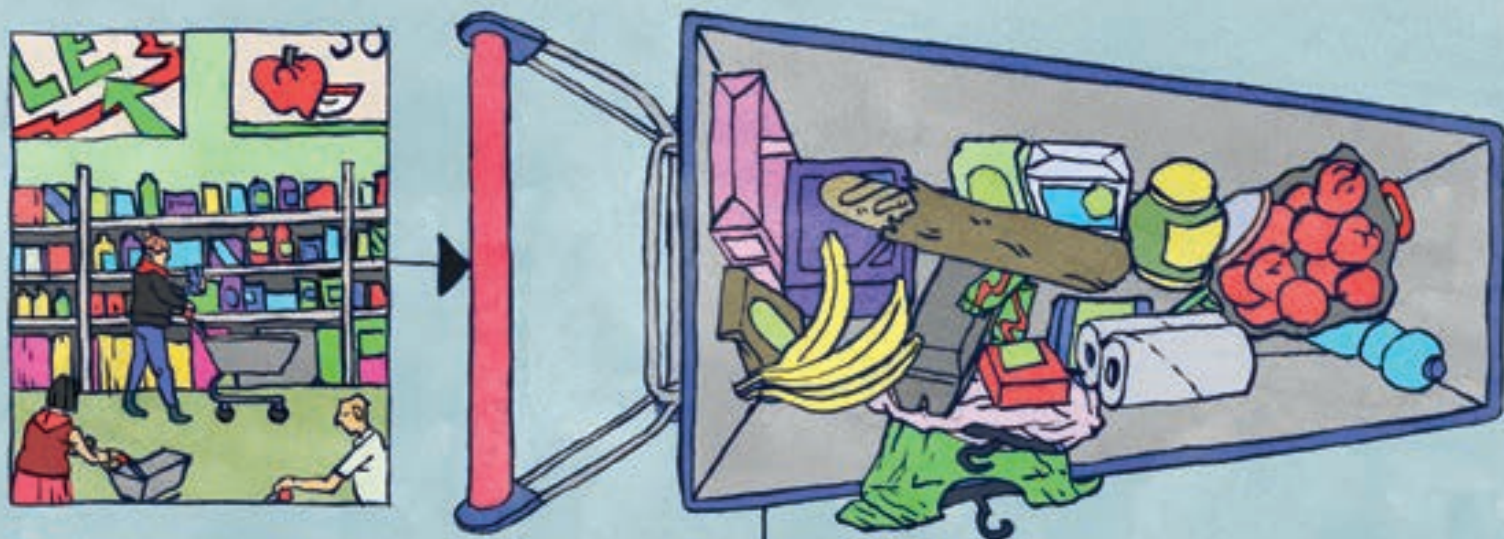
1. ERKENNE DICH SELBST



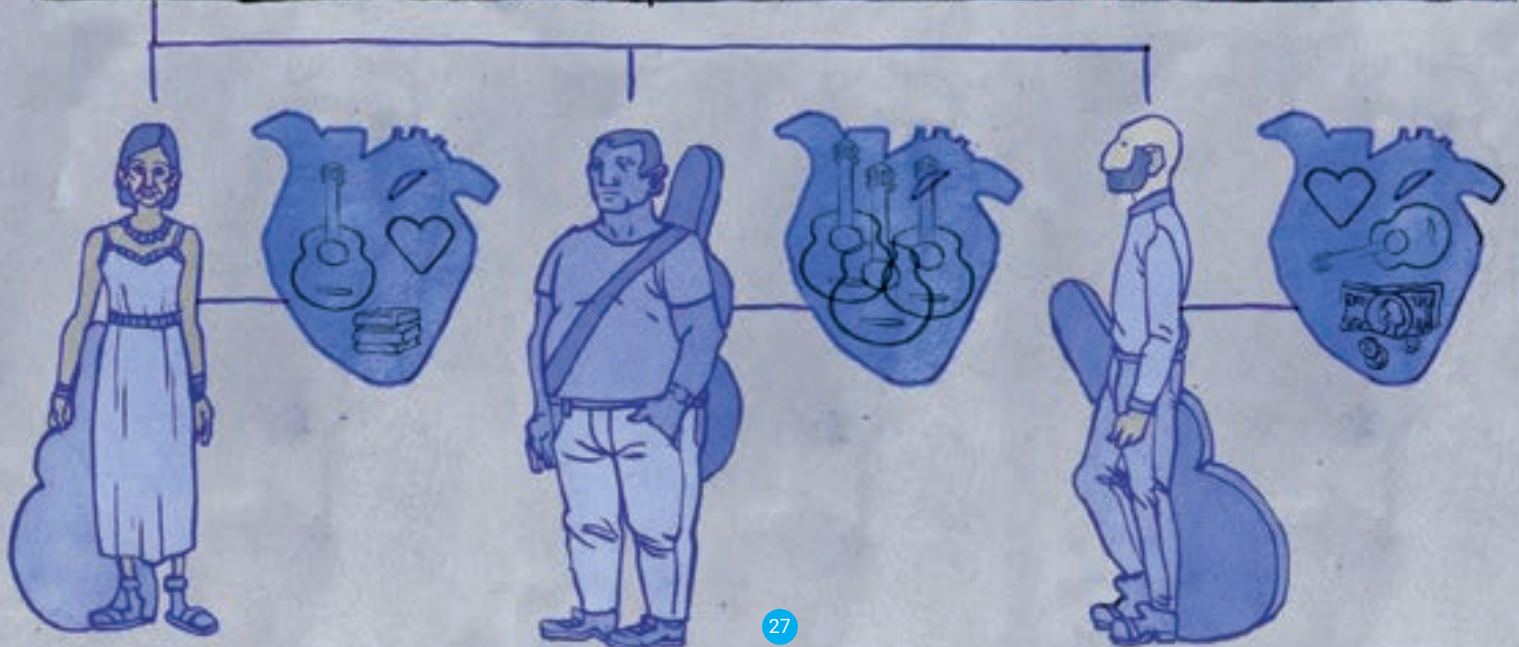
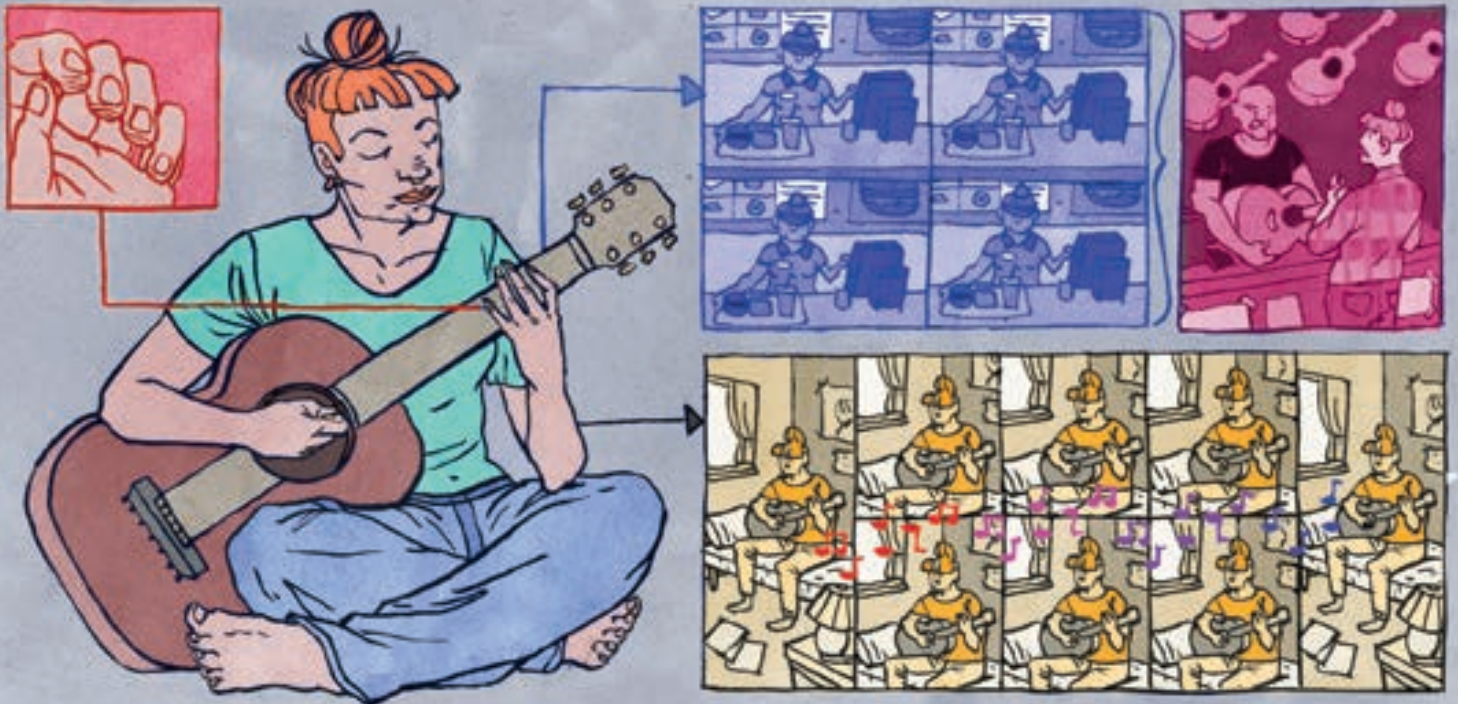
2. ERFORSCH DEINE SOFTWARE



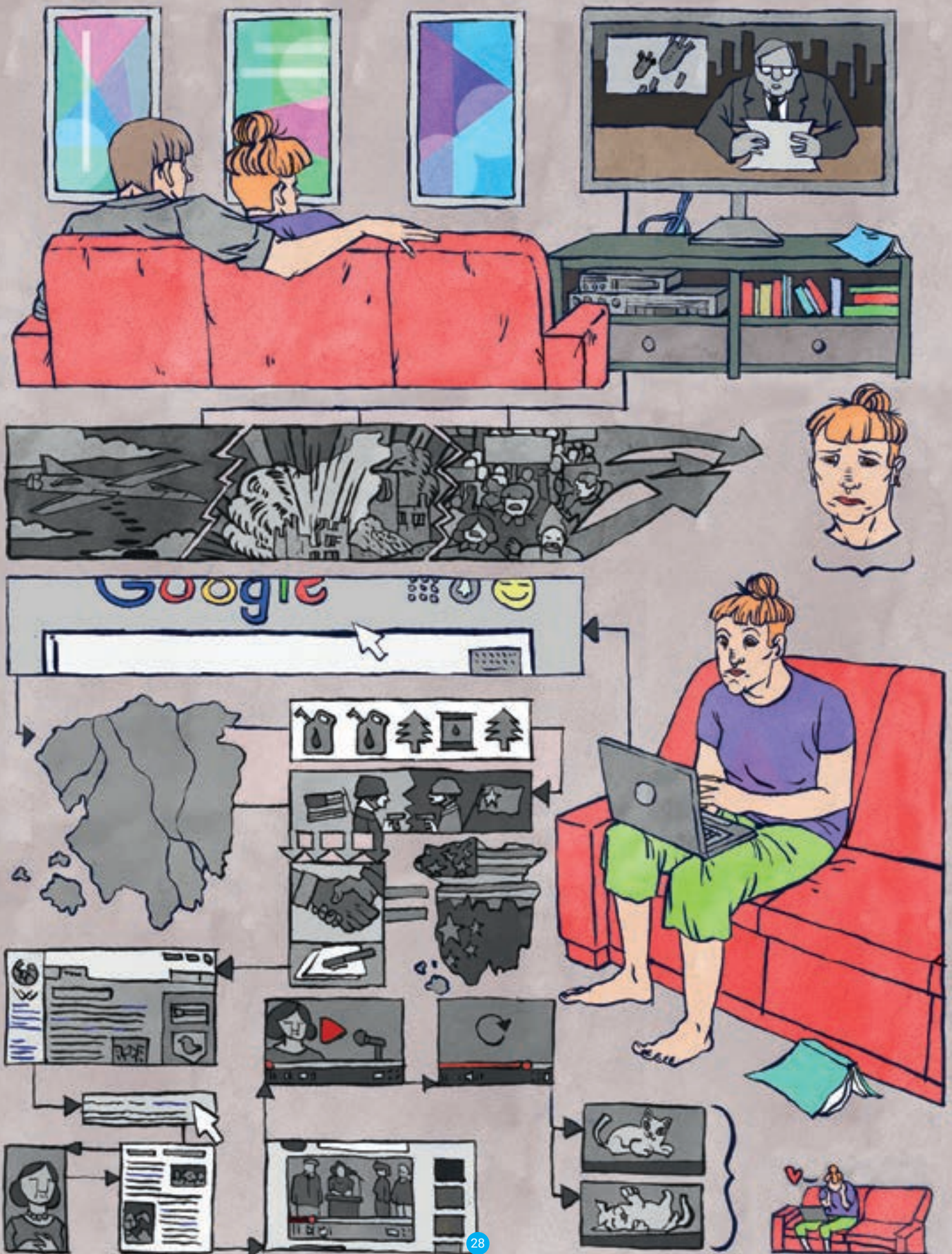
3. PASSE DIE PROGRAMMIERUNG AN



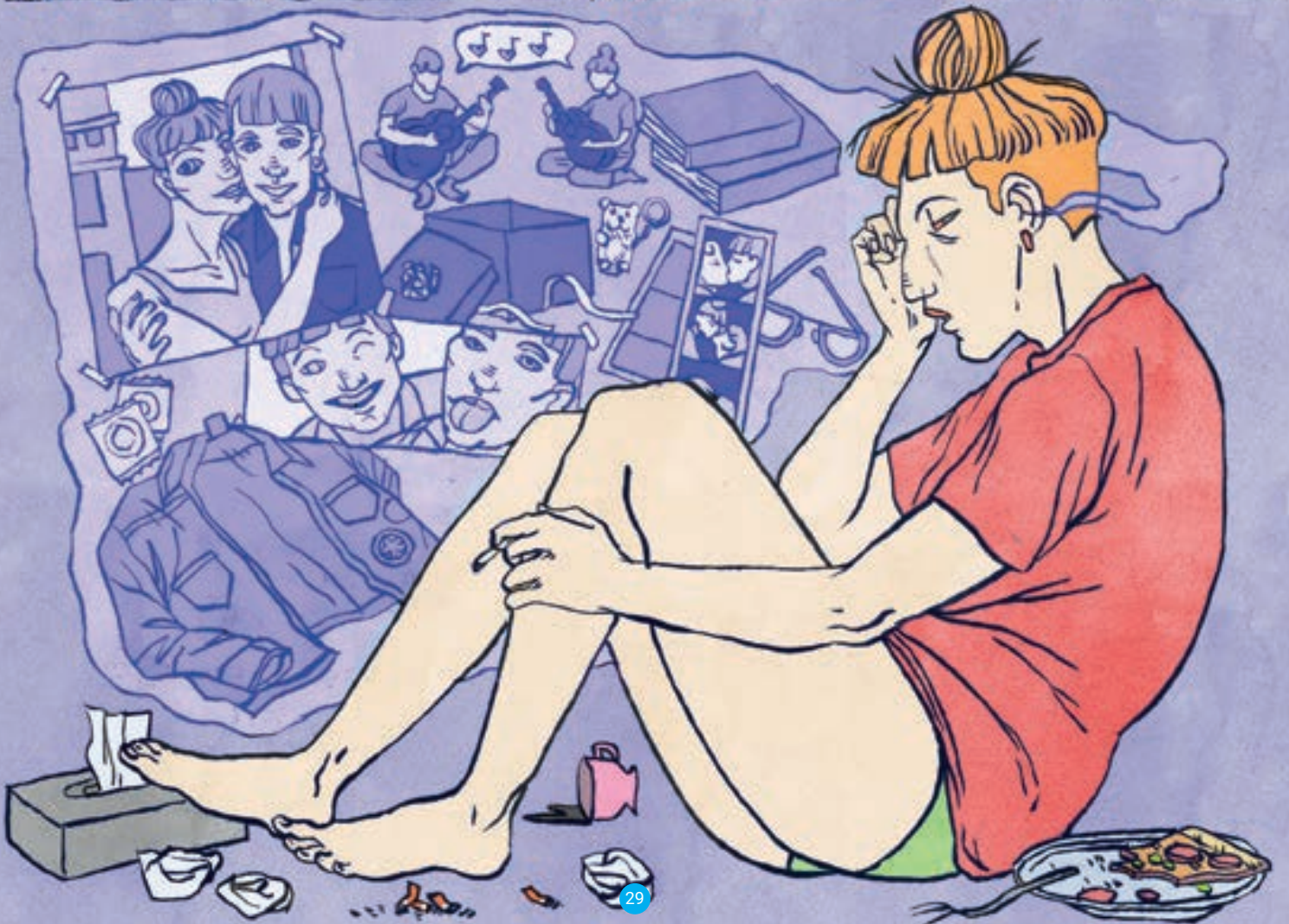
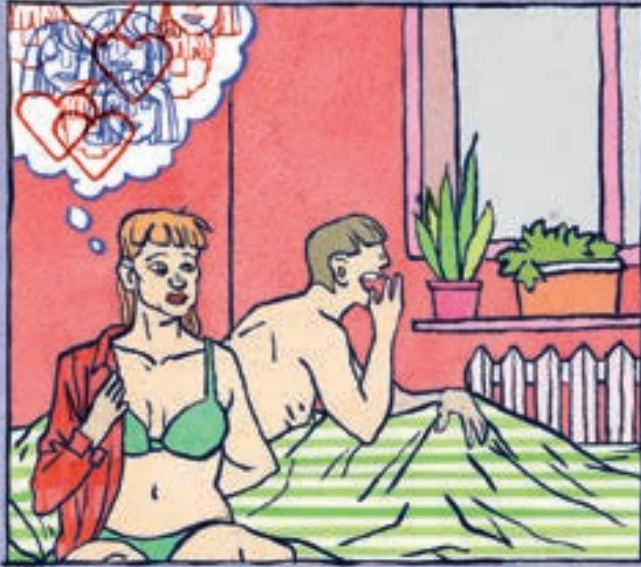
4. NIMM DICH SELBST ALS MAßSTAB



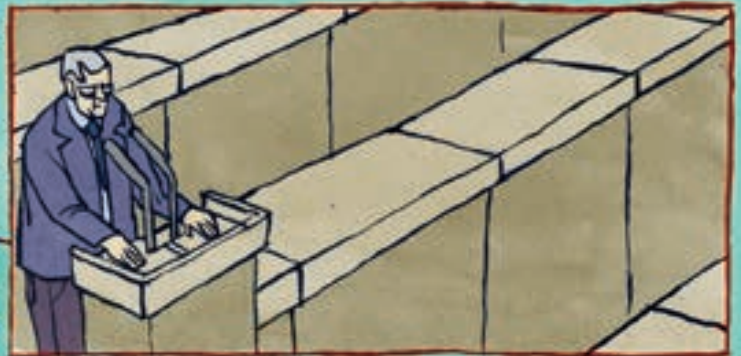
5. VERSTEHE DIE WELT



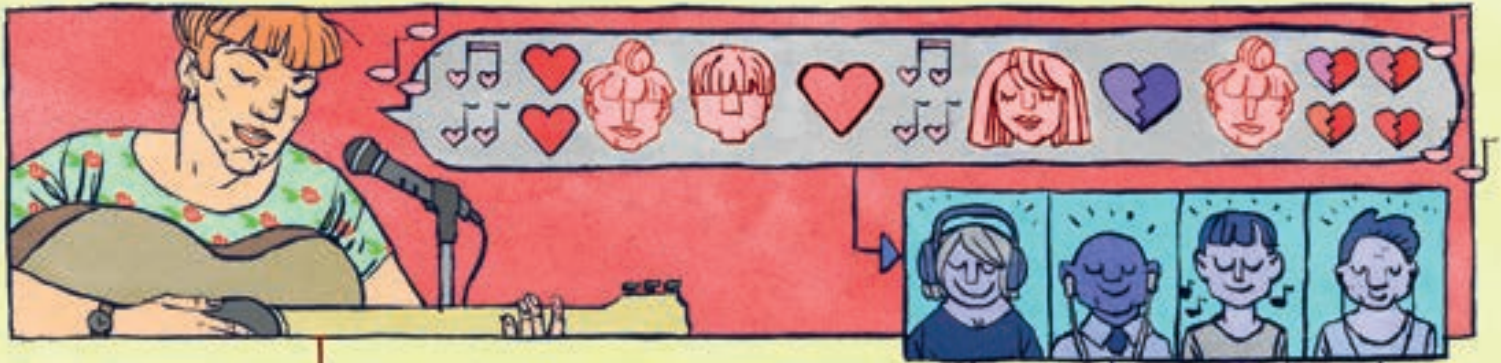
6. LASS GEFÜHLE ZU

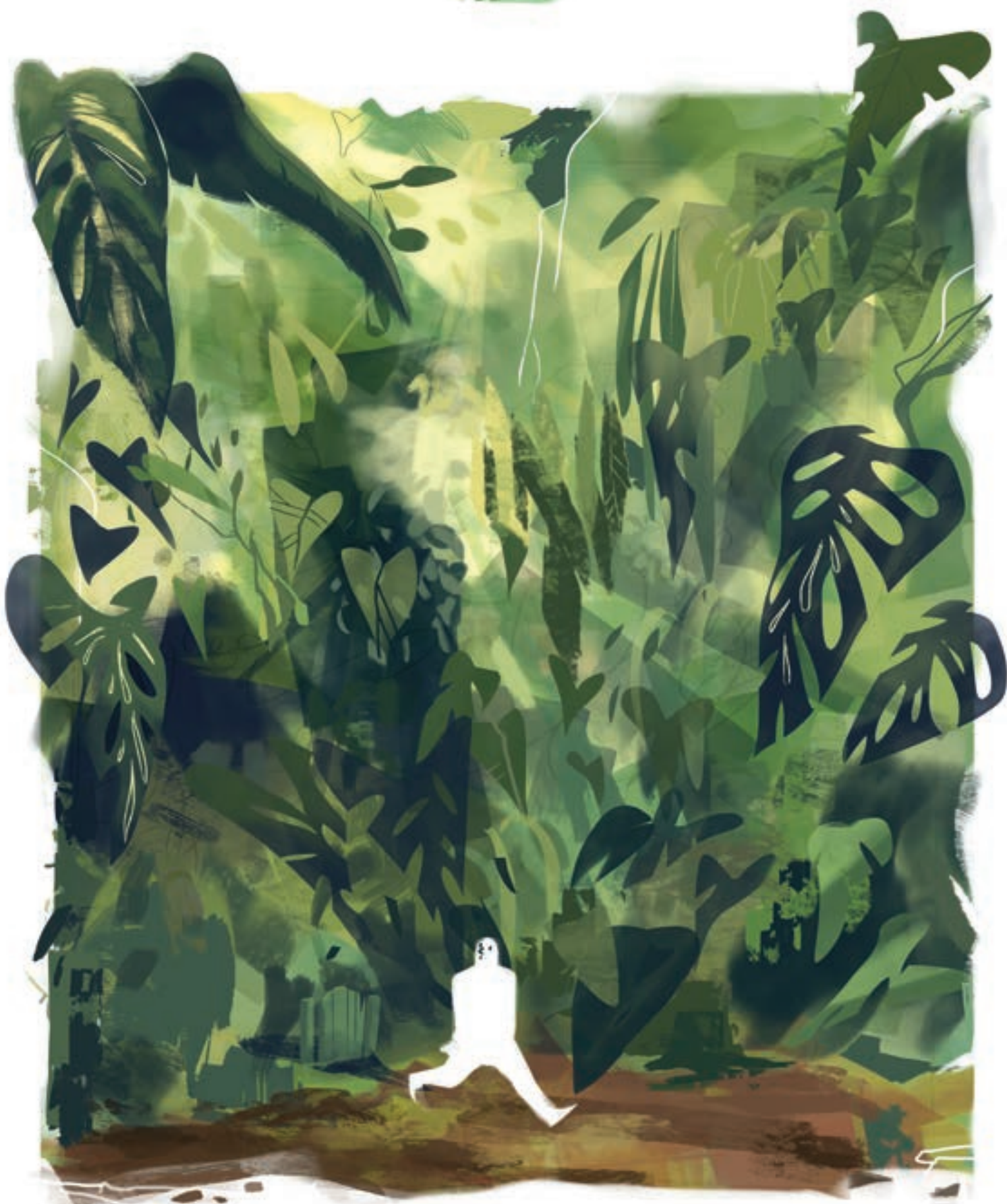


7. SEI DANKBAR UND GIB ZURÜCK



8. FANG BEI DIR SELBST AN DIE WELT ZU RETTEN

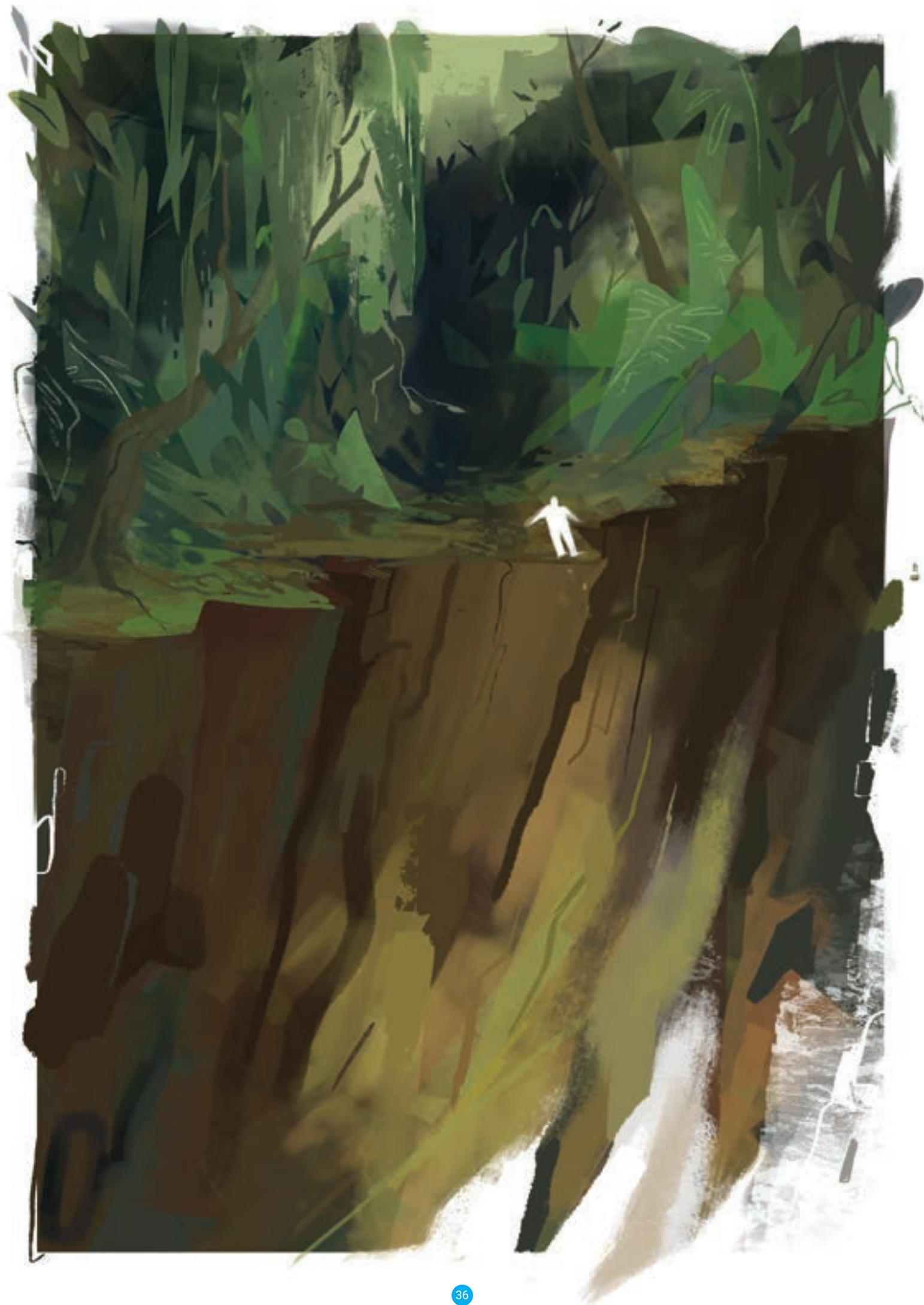


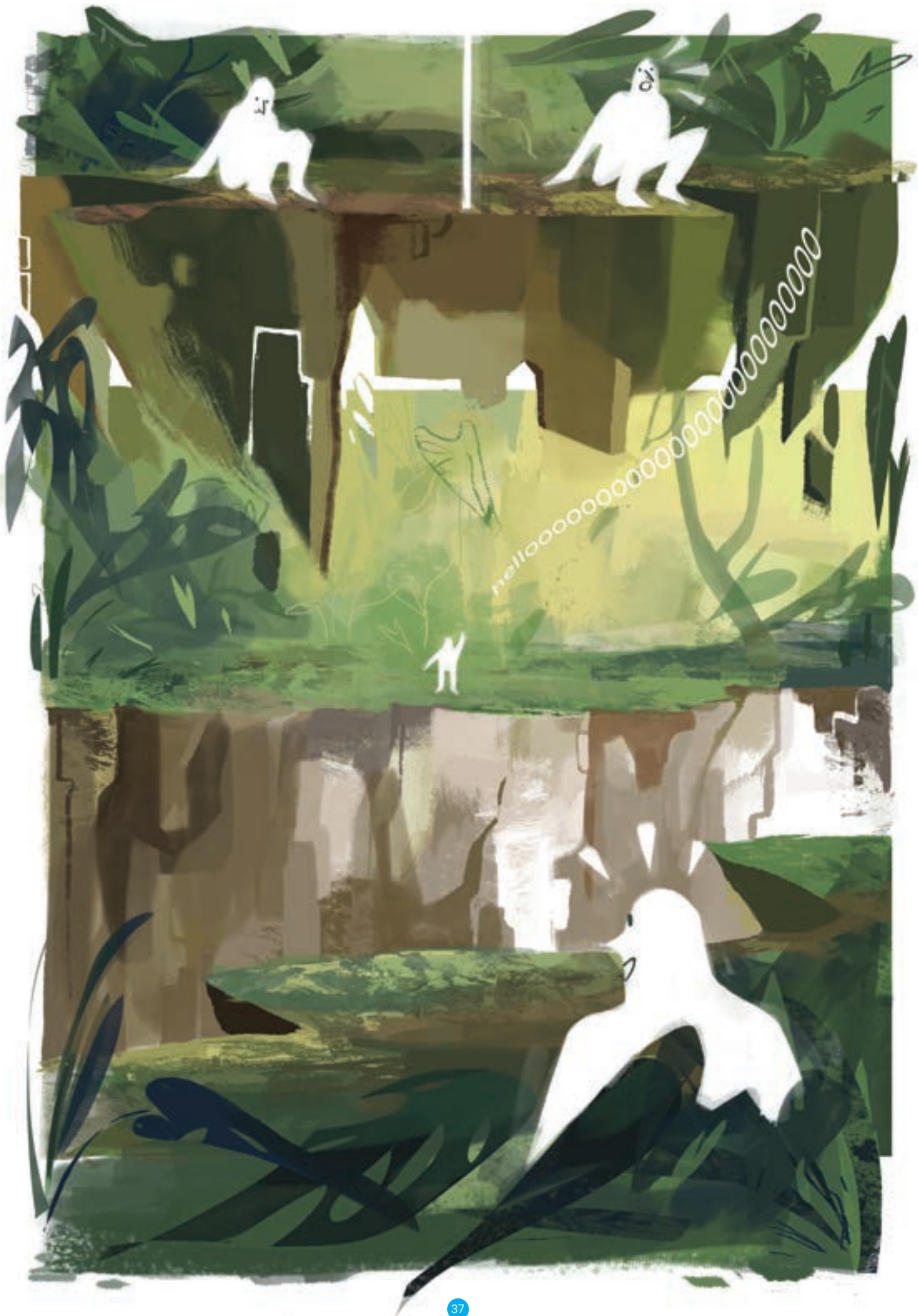


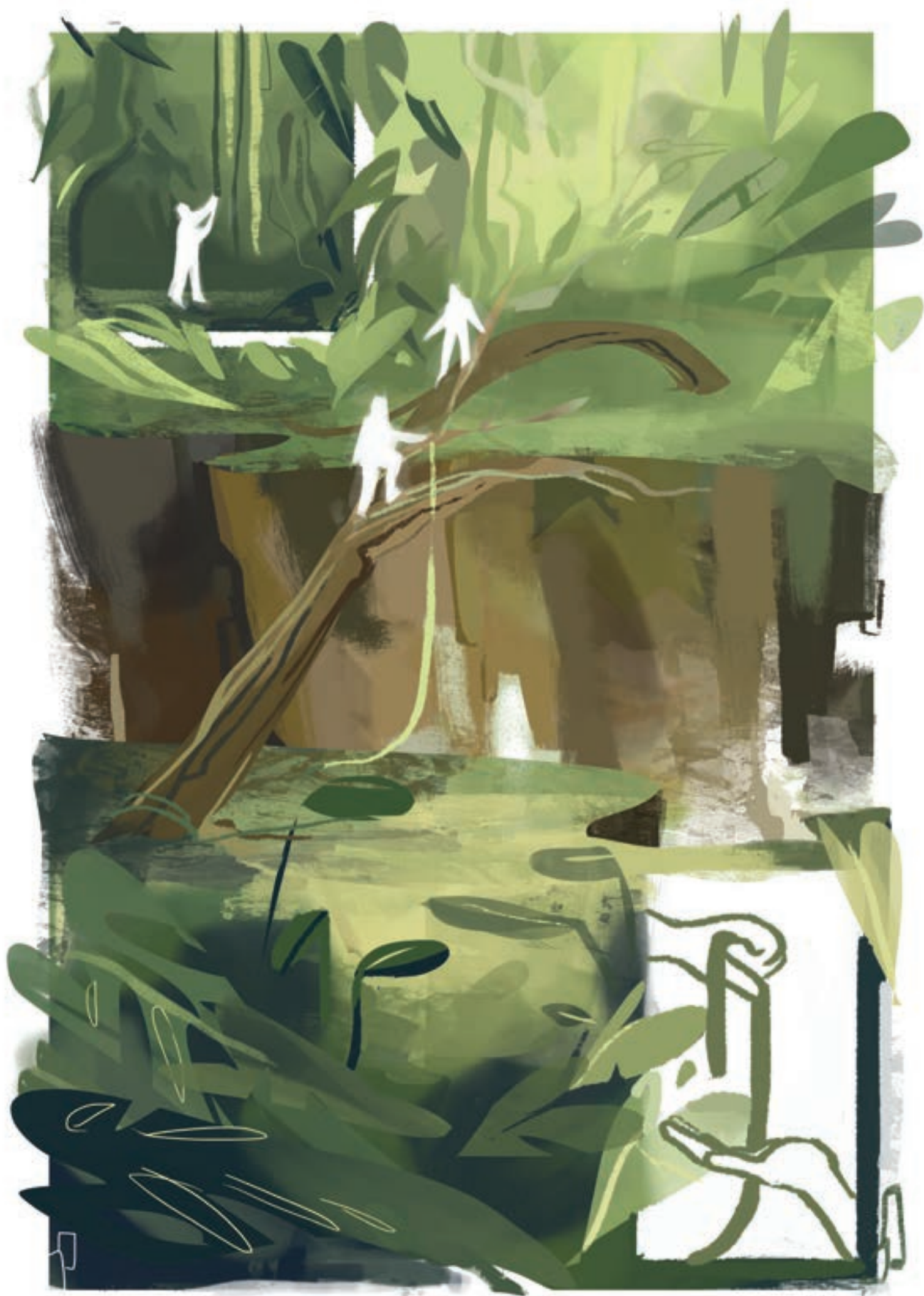














Fin.



Griechenland, Italien oder Polen. Wohin ich auch in Europa reise, ich fühle mich immer heimisch. Europa ist für mich Kunst, Kultur und vor allem Heimat.



Als ich klein war, haben wir jährlich unsere Verwandten in Polen besucht. Ich erinnere mich noch, dass die Fahrt über die Grenze immer ein bedeutendes Ereignis war.

MUZEUM NARODOWE
we Wrocławiu



Anfahren, anhalten, warten.



Anfahren, anhalten, warten. Anfahren, anhalten, Pässe rausgeben.



Sekunden der Anspannung, nein es fühlte sich an wie Stunden, während der Grenzwarter mein Gesicht prüfte.



Ich hatte jedes Mal eine Heidenangst, nicht mit rüber zu kommen und hier, zwischen beiden Ländern, im Niemandsland stecken zu bleiben.



Pure Erleichterung, wenn wir drüben waren!



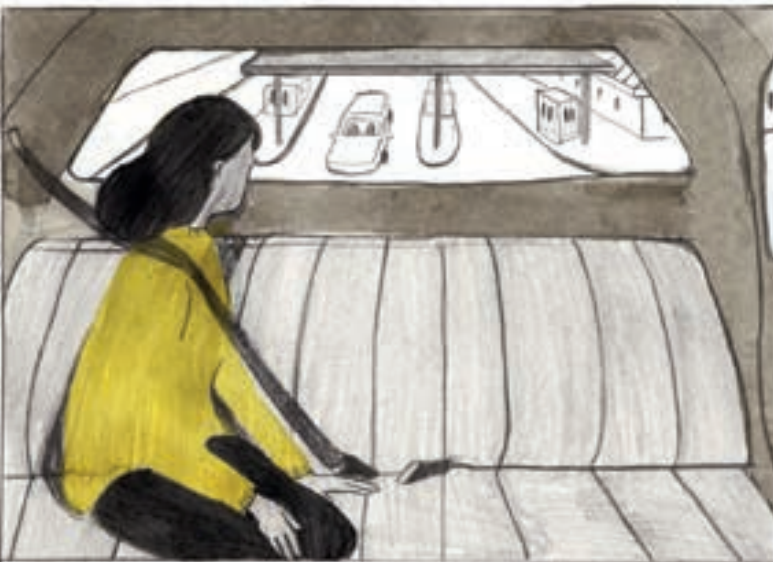
Das war jedes Jahr meine Grenzerfahrung auf der Hinfahrt und auf der Rückfahrt. Seit 2004 ist Polen in der EU, und wir waren viele Jahre nicht mehr rüber gefahren.



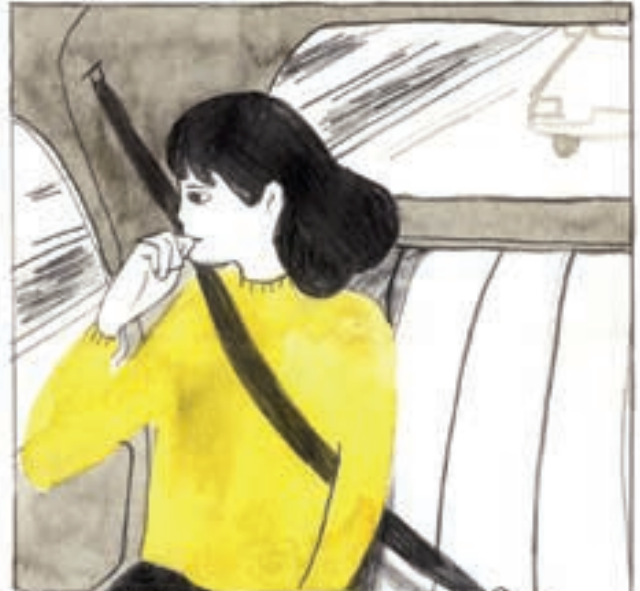
Nun gab es eine Hochzeit in der Familie zu feiern.



Kurz vor der Grenze beginnt wieder diese Anspannung, die ich so gut aus meinen Kindertagen kenne.



Heute können wir einfach durchfahren, das ist ein tolles Gefühl. Trotzdem kommt da immer diese Anspannung, wenn ich eine Grenze sehe.



Grenzen bleiben stigmatisiert in meiner Erinnerung.



Aber ist es das gleiche Gefühl, mit dem Menschen heute Grenzen passieren?



Nein, denn irgendetwas ist offensichtlich anders.



Wenn ich die Grenze zwischen Polen und Deutschland überquert habe, haben auf der anderen Seite immer Menschen auf mich gewartet.



Es gab ein Haus mit warmen Wasser und gutem Essen das jemand für mich zubereitet hat.



Mir fällt auf, dass Menschen, die heute Grenzen passieren an Orten ankommen, an denen die Zustände vollkommen anders sind.



Es sind auch andere Gründe, als jene, die meine Eltern veranlasst haben Polen zu verlassen und nach Deutschland zu kommen.





Heute wohne ich in einer Großstadt, ich studiere und kann mir die Freiheit nehmen den lieben langen Tag zu zeichnen.



Diese Freiheit bedeutet mir viel, ich fühle mich schon sehr privilegiert.



An anderen Orten haben Menschen



diese Freiheiten nicht, und ich



habe oft ein schlechtes Gewissen.



Wenn ich Radio höre, durch die Straßen gehe und die Diskussionen der Menschen wahrnehme, stelle ich fest, dass Europa an seinen Grenzen und auch innerhalb zunehmend mit Problemen konfrontiert ist.



Eine große Frage geht durch alle Medien: Wie kann Europa gerettet werden?



Anders gefragt wie kann ich Europa retten? Es liegt auch in meiner Hand als Einwohner Europas.



Kann ich diese alte und würdevolle Dame, wie ich mir Europa vorstelle, reanimieren? Sie wieder mit Lebensatem füllen? Sie gibt keine Antwort. Ich bin weder Arzt, noch Politiker, noch Philosoph. Tatsächlich kann ich nur meine Kunst anbieten.



Natürlich kann ich auch etwas tun wie Petitionen unterschreiben, spenden, Videos und Appelle teilen oder an Demonstrationen teilnehmen.



Teilweise mache ich das sogar ganz bequem in meiner Wohnung.



Mich überkommt hier an meinem Schreibtisch wieder ein schlechtes Gewissen und ein Verlangen nach mehr.

Denn bequem aus dem Wohnzimmer aus den Versuch zu unternehmen, Europa zu retten, wirkt wie eine träge Bemühung. Was will ich also? Zunächst Fragen stellen.



Wie kann ich Menschen Frieden in ihrer Heimat zusichern, damit sie erst keinen Grund haben, um ihr Leben zu fürchten und zu fliehen?

Wie kann ich Einfluss nehmen auf Abkommen, die für Europa, wenn nicht sogar für die Welt, wichtig sind?

Was kann ich tun, damit meine Nachbarn genauso empört darüber sind, dass die institutionelle Kirche in anderen Ländern immer noch die Rechte von Frauen beschneidet?

Was kann ich tun damit sich die Bevölkerung Europas darauf besinnt, dass wir Menschen zusammen viel stärker sind und viel mehr erreichen können?

Leider weiß ich nicht, wie ich jedes Problem lösen soll.



Doch erkenne ich, dass da ein starkes Verlangen hinter den Fragen steht, selbst etwas in die Hand zu nehmen.



Damit verbunden ist auch der Wunsch, Einfluss auf Ereignisse auf der Welt nehmen zu können.



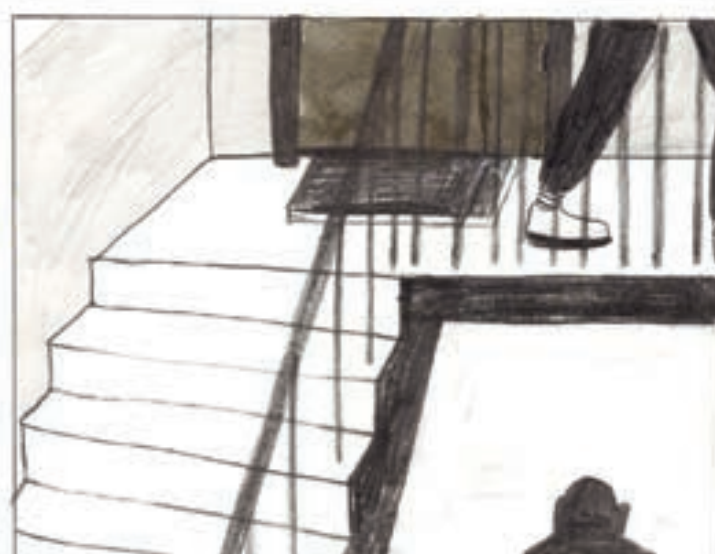
Ich kann die Welt nicht für alle Menschen zum Besseren verändern. Aber vielleicht muss ich klein anfangen, indem ich bei meinem Nachbarn beginne.



Das ist noch keine Antwort auf die Frage, wie ich Europa retten kann. Aber ich glaube, ich bin nicht allein mit meinen Fragen und Wünschen.



Ich gehe noch weiter und stelle mir vor, wie ein Politiker, ein Arzt, mein Nachbar und ich gemeinsam Europa, der alten Dame, wieder auf die Beine helfen.



Und ich glaube, dass es mit Solidarität, Geduld und neuer Energie auch durchaus möglich ist.

die KreatEUR

Das bin ich.

Meine Güte!
Ich bin spät
denn!

Das bin ich.

Meine Güte!
Ich bin spät
dran!

NGGG

Nochmal ich.
(Haltet mich aber bloß nicht
für einen Egomänen)



Ach, egal.

A cartoon illustration of a man with spiky orange hair, wearing a light blue suit, running to the right. He is carrying a brown briefcase in his right hand. The background is black.

Ich bin Lehrer an
einer weiterführenden
Schule.

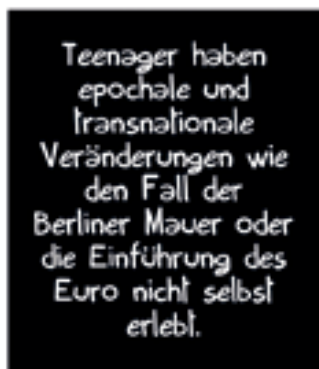
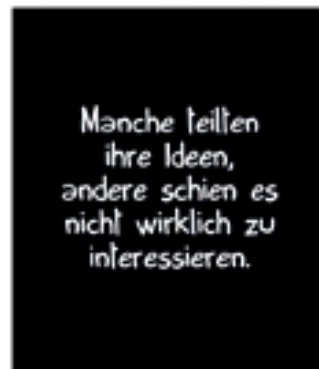




Vor kurzem habe ich eine kleine Umfrage durchgeführt.

Ich kam nicht weiter mit diesem Comic und da sagte ich mir: „Hey, ich könnte die Schüler fragen und so vielleicht ein paar Ideen sammeln!“







Fast jeder Schüler kannte die EU Flagge.



Weniger als die Hälfte konnte die Hymne singen.



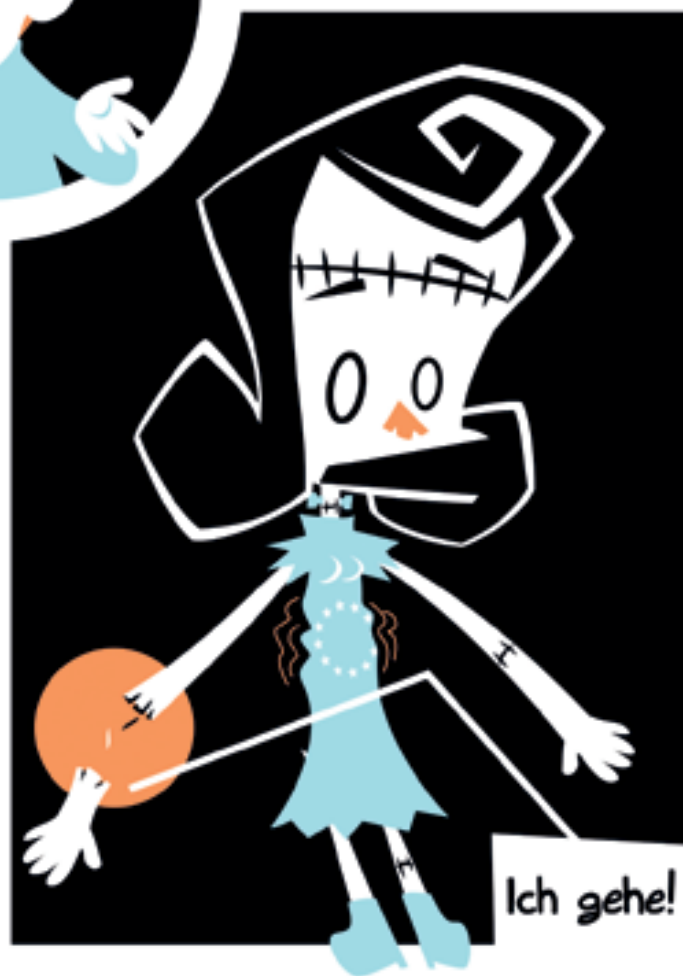
Nur eine Handvoll kannte das Molto.



Wenige fühlten eine engere Verbundenheit mit anderen EU-Ländern.















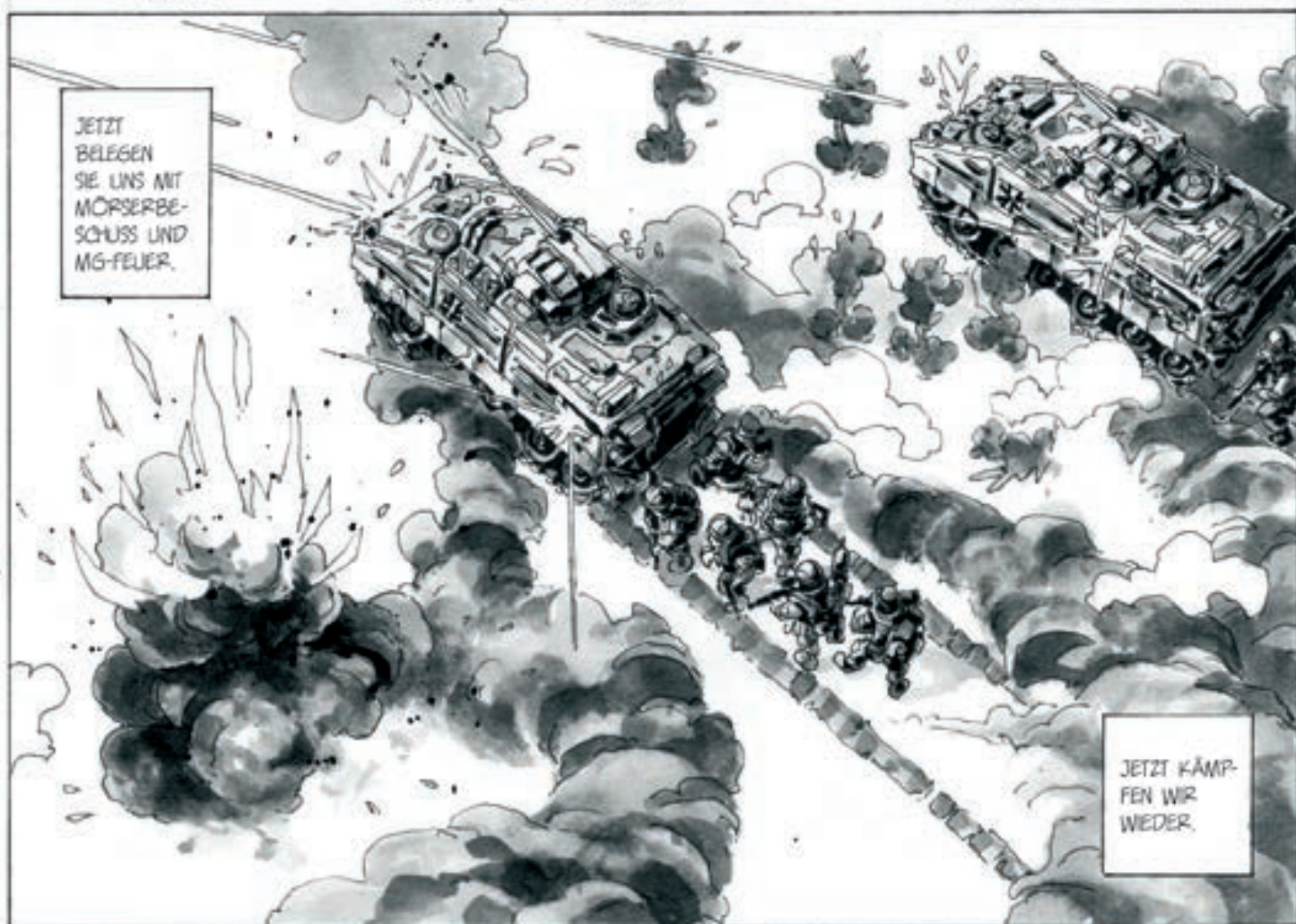
KEINE GRENZEN
FÜR MENSCH
UND WARE.
DAS WAR DIE
VISION.

EINE VISION,
DIE EINE ZEIT
LANG WIRK-
LICHKEIT WAR.



WIR BETRACH-
TETEN DIESE
WIRKLICHKEIT
ALS SELBSTVER-
STÄNDLICHKEIT.

VOR VIER
JAHREN WAR
ICH IN PARIS.
AUSLANDSSEMES-
TER. ES WAR
WUNDERSCHÖN,
DIE FRANZO-
SEN WAREN
GROSSARTIGE
GASTGEBER.



JETZT
BELEGEN
SIE UNS MIT
MÖRSE-
SCHUSS UND
MG-FEUER.

JETZT KÄMP-
FEN WIR
WIEDER.





HEUTE
HABEN WIR
DIE OBER-
HAND. HEUTE
SCHLAGEN
WIR UNSEREN
NEUEN, ALTEN
FEIND.



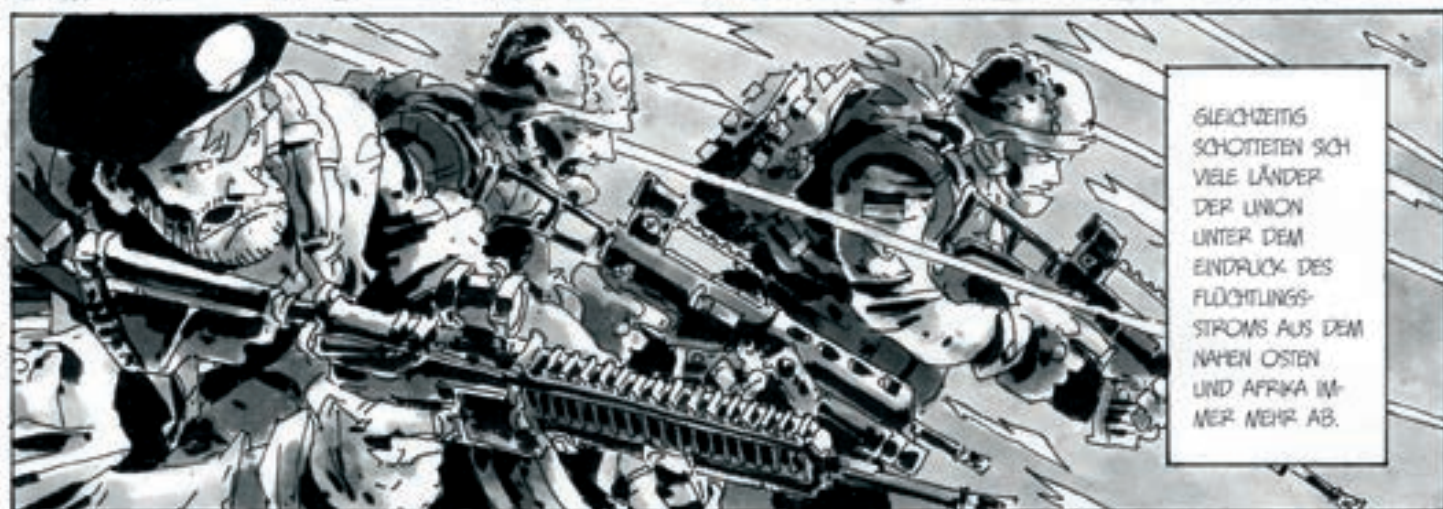
WIR TUN UN-
SER BLUTIGES
HANDWERK,
MECHANISCH,
ROUTINIERT.
DAS IST NICHT
UNSER ERST-
TER KAMPF.



LETZTES
JAHR HABEN
WIR POLEN
BESEGT, NUR
UM DANN
GLEICH AN
DIE SKAN-
DINAVISCH
FRONT
VERSETZT ZU
WERDEN.



WÄHREND
DER KAMPF
IM OSTEN
WEITER TOBT,
HAUTE ICH MIT
DEN KAME-
RADEN HIER
DEN FRAN-
ZÖSISCHEN
ANGRIFF AUF.





KÖNNEN
DIE LÄNDER
ZWISCHEN
ATLANTIK UND
SCHWARZEM
MEER NICHTS
ANDERES
SEIN ALS EIN
PULVERRASS?



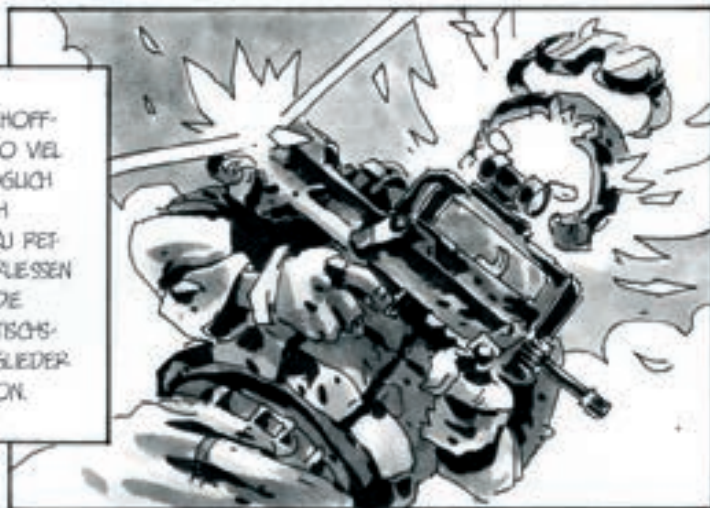
NIEMAND KONNTE
ODER WOLLTE
UNSEREM ALTEN
KONTINENT DEN
GEISTIGEN IMPULS
GEBEN, DEN ES
GEBRAUCHT HÄT-
TE UM SICH AUF
DAS ZU BESINNEN,
WAS LÄNGST ER-
FUNDEN GEWESEN
WAR.



DIE GE-
SPALTENEN
GESELLSCHAFTEN
MACHTEN GANZE
LÄNDER
UNREGIERBAR
UND UNFÄHIG
AUF DIE
PROBLEME ZU
REAGIEREN.



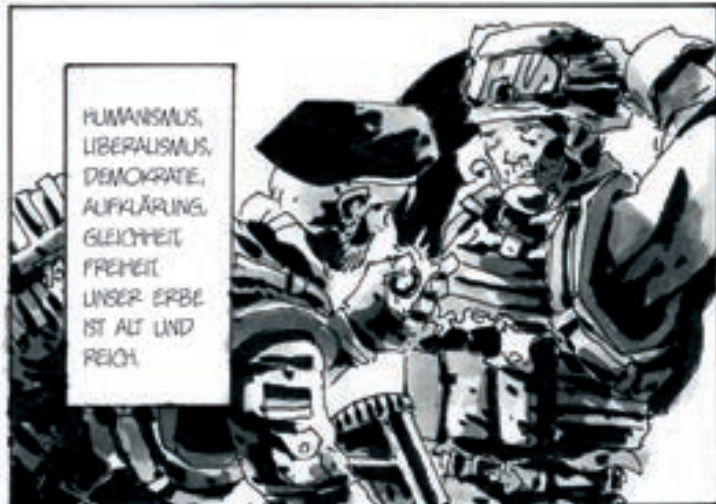
IN DER HOFF-
NUNG, SO VIEL
WIE MÖGLICH
FÜR SICH
SELBST ZU RET-
TEN, VERLIESSEN
SELBST DIE
OPTIMISTISCH-
STEN MITGLIEDER
DIE UNION.



UND SELBST WIR,
DIE WIR UNSERE
DUNKLE VERGAN-
GENHEIT DURCH
EINE LEUCHTENDE
ZUKUNFT ERSETZT
HATTEN, WAREN
ZU NICHTS WEITER
IN DER LAGE,
ALS AN UNSERE
SPAREINLAGEN ZU
DENKEN.



HUMANISMUS,
LIBERALISMUS,
DEMOKRATIE,
AUFKLÄRUNG,
GLEICHHEIT,
FREIHEIT
UNSER ERBE
IST ALT UND
REICH.



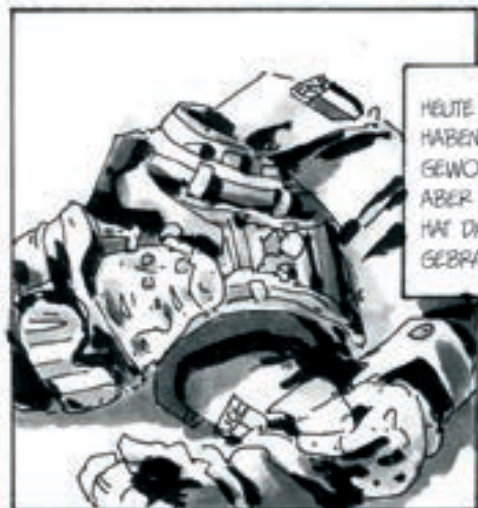
UND WIR
SIND SO
UNFÄHIG.



IN SO EINEM ZU-
STAND HAT EUROPA
NOCH ZU JEDEM
ZEITPUNKT IN DER
GESCHICHTE DEN
FUNKEN GEFUNDEN,
DEN ES BRAUCH-
TE, UM UNSEREN
KONTINENT IN EIN
INFERNO ZU VER-
WANDeln.



HEUTE
HABEN WIR
GEWONNEN.
ABER WAS
HAT DAS JE
GEBRACHT?



DIE HÄLTE
VON UNS
SPRICHT
FRANZÖ-
SISCH, ODER
SPANISCH,
ITALIENISCH
UND ENGLISCH
SOWIESO.



Je
t'aime





MIT DEN
DÄNISCHEN
KRIEGSGEFAN-
GENEN KONN-
TE ICH MICH
MANCHMAL
AUF DEUTSCH
UNTERHALTEN.

JAHRENTE
DES FORT-
SCHRITTS
UM SICH MIT
KRIEGSGE-
FANGENEN ZU
UNTERHALTEN.



MIR FEHLT
PARIS.

ICH HOFFE
ICH SEHE ES
NE WIEDER
- DENN
DANN KÄME
ICH ALS
EROBERER.

Herausgeber

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
Avenue de Cortenbergh/Kortenberglaan 71
1000 Brüssel
Belgien
T: +32 2 282 09 30
F: +32 2 282 09 31
brussels@fnst.org
www.fnf-europe.org

Redaktion

Hans H. Stein
Regionalbüroleiter Europäischer und Transatlantischer Dialog

Koordination und Übersetzung

Anna Reineke

Deutscher Text

Wie der Boden bereitet wurde: Stefan Haller
Die alte Dame antwortet nicht: Magdalena Kaszuba
Ein Traum von Europa: Paul Rietzl

Gesamtherstellung

Martina Schäfer
COMDOK

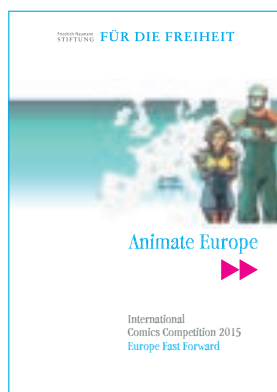
Titelbild

Noëlle Kröger

Bild-/Fotonachweise

Porträt Gert Jan Pos: Jeroen Funke
Porträt Tobias Dahmen: Paul Müller-Rode
Porträt Mélanie Andrieu: Daniel Fous
Porträt Stefan Haller: Katrin Simonett

In dieser Reihe erschienen:



Die Europäische Union hat schon wesentlich einfachere Zeiten erlebt – sowohl von innen als auch von außen wird das einst starke Europa kräftig durchgeschüttelt. Der europäische Herzschlag scheint aus dem Takt gekommen. Wie können wir Europa wieder auf die Füße helfen? Was können wir tun, um den europäischen Gedanken wiederzubeleben?

Diese Fragen stellte die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit Comic-Künstlern aus der ganzen Welt im Rahmen der dritten Runde des internationalen Comic-Wettbewerbs „Animate Europe“.

Die vorliegende Anthologie enthält die Beiträge der sieben Finalisten dieser Wettbewerbsrunde. Haben die Künstler die richtigen Mittel gefunden, Europa zu reanimieren? Finden Sie es heraus!

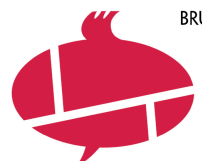
ISBN 978-3-95937-008-0



#AnimateEurope

www.fnf-europe.org

COMICS ART MUSEUM
BRUSSELS



BELGIAN COMIC STRIP CENTER